

2. Darbietung.

Kind: Schwälbchen, du liebes, nun bist du ja
Wieder von deiner Wanderung da.
Erzähle mir doch, wer sagte dir,
Daß es wieder Frühling würde hier?

Schwalbe: Der liebe Gott im fernen Land,
Der sagte mir's, der hat mich hergesandt.

Und wie sie so weit war dahergeflogen,
Da hat sie sich nicht in der Zeit betrogen.
Der Schnee schmolz weg, die Sonne schien warm,
Es spielte manch fröhlicher Müdenschwarm;
Die Schwalbe litt keinen Mangel noch Not,
Sie fand für sich und die Kinder Brot. *hev.*

Wie heißt die Überschrift unseres Gedichts? Was spricht das Kind zur Schwalbe? Wie redet es dieselbe an? „Schwälbchen, du liebes.“ Sprich einmal „du liebes“ zuerst! Du liebes Schwälbchen. Wie meint es wohl das Kind mit dem Tierchen? Es meint es gut. Woraus ersiehst du das? Das Kind spricht mit dem Schwälbchen recht freundlich und liebevoll. Wer spricht dann auch mit dir freundlich? Die Eltern, der Lehrer. Wie haben sie dich? Wer hatte auch das Schwälbchen lieb? Wie sollen wir es immer mit den Vögeln meinen? Warum? Es sind sehr unschuldige und nützliche Tiere, die uns durch ihr munteres Wesen und ihren Gesang hoch erfreuen. Sieht es denn auch Kinder, die böse auf sie gesinnt sind? Leider ja. Worin zeigt sich die böse Gesinnung? Was dürfen Kinder und auch Erwachsene nicht thun? Keine Vogelnester ausnehmen und keine Vögel fangen und quälen. Wer hat das verboten? Wer wird noch dadurch betrübt? Der liebe Gott. Was bekommen die Kinder, welche Nester ausnehmen und Vögel fangen? Strafe. Seht, ein so böses Kind war das nicht, welches in unserem Gedicht zu dem Schwälbchen spricht. Es freut sich vielmehr über das niedliche, muntere Vögelchen. Worüber freut es sich wohl am meisten? Darüber, daß die Schwalbe wieder da ist. Wo war sie denn im Winter? Weshalb? Wann kommen die Schwalben zu uns? Das Kind spricht: „Nun bist du ja wieder von deiner Wanderung da.“ Als die Schwalben im Herbst merkten, daß der Winter seinen Einzug halten wollte, machten sie sich eines Tages auf und zogen übers Meer in